

# JAHRESBERICHT

2009



## 1. Präsidentenwechsel

### a. Rückblick des bisherigen Präsidenten

Alt Ständerat Paul Gemperli (St. Gallen), Präsident der Stiftung Auto Recycling Schweiz seit deren Gründung im Jahre 1992, ist auf Ende 2009 zurückgetreten und hat die Verantwortung an den Thurgauer Ständerat und Rechtsanwalt Hermann Bürgi (Dussnang) weitergegeben. Präsident Gemperli hat mit unermüdlichem Einsatz dafür gesorgt, dass eine grosse Wegstrecke zur Erreichung des anspruchsvollen Stiftungsziels zurückgelegt werden konnte. Wir haben ihn gebeten, aus Anlass seines Rückzugs in den Ruhestand die wichtigsten Ereignisse seiner 18 Präsidentschaftsjahre in Erinnerung zu rufen:

#### *Erste Schritte zur thermischen Entsorgung*

„1992 wurde die thermische Entsorgung von organischen Abfällen durch die Technische Verordnung über Abfälle (TVA) des Bundes ab Februar 1996 zwingend vorgeschrieben. Die schweizerischen Autoimporteure realisierten sofort, dass mit diesem Verbot auch Auto-RESH, also die nichtmetallischen Shredderrückstände erfasst wurden. Sie sahen aber auch, dass dieser Weg erhebliche Mehrkosten verursachen wird. Sie haben aber nicht einfach gejammert, sondern entschlossen gehandelt. Mit weiteren interessierten Kreisen gründeten sie 1992 die Stiftung Auto Recycling Schweiz, die den Auftrag erhielt, die umweltgerechte Entsorgung von Auto-RESH gemäss dem jeweiligen Stand der Technik zu fördern und geschlossene Stoffkreisläufe anzustreben. Ohne gesetzliche Verpflichtung lieferten sie in der Folge der Stiftung für jedes in der Schweiz verkaufte Neufahrzeug freiwillig Beiträge ab, um eine finanzielle Grundlage zur Erfüllung des Stiftungszweckes zu schaffen. Das war eine beachtliche Tat und zeugt bis heute davon, dass die Autoimporteure ihre Verantwortung für die Umwelt auch im Bereiche der Altautoentsorgung sehr ernst nehmen. Bis heute wurden rund 150 Millionen Franken in die Stiftung eingelegt und zum Teil für die Finanzierung des Stiftungszweckes eingesetzt.

Die praktische Umsetzung des Stiftungszweckes erwies sich von Anfang an nicht als einfach. Es zeigte sich nämlich bald, dass weltweit noch keine Technologie existierte, die höheren Anforderungen bezüglich Umweltgerechtigkeit genügt hätte. Weil zudem im Ausland RESH immer noch ohne jede Einschränkung in Deponien gelagert werden durfte, bestand für die Industrie auch kein Anreiz, Innovationen zu fördern. Der schweizerische Markt war zu klein, um grosse Investitionen zu tätigen.

### *Die KVA als Ausweg*

Mit Hilfe einer Fachhochschule hat daraufhin die Stiftung Versuche zur RESH-Verwertung in Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass eine Beimischung von RESH zur Verbrennung mit Hausmüll durchaus vertreten werden kann, wenn man die notwendige Sorgfalt walten lässt. Ab 1996 wurde daher Auto-RESH in schweizerische KVA und teilweise in ähnliche ausländische Anlagen geliefert und dort behandelt. Das war bereits ein erheblicher Fortschritt. Die Umweltgefährdung wurde stark reduziert, das Volumen verkleinert und die Schlacke sicher gelagert. Dank den Bemühungen der Stiftung lag die RESH-Entsorgung europaweit von Anfang an qualitativ an der Spitze. Um die Mehrkosten der schweizerischen Lösung aufzufangen, zahlte die Stiftung den Shredderwerken substantielle Entsorgungsbeiträge, die die finanziellen Ungleichheiten gegenüber ausländischen Betreibern ausglich. Von 1996 bis 2009 sind so Leistungen von rund 100 Millionen Franken finanziert worden. Dadurch funktionierte die thermische Entsorgung in der Schweiz einwandfrei.

### *Der Versuch neue Wege zu beschreiten - RESHMENT-Verfahren*

Die verantwortlichen Organe der Stiftung suchten im Sinne des Auftrags jedoch ständig nach Verbesserungen gegenüber dem Status quo. Im Jahre 2000 wurde ein neues Verfahren, das so genannte RESHMENT-Verfahren angeboten. Es versprach vor allem grosse Fortschritte in Bezug auf die Nachhaltigkeit. Gestützt auf ein wissenschaftliches Gutachten wurde am Standort Monthey (VS) mit der Detailplanung einer eigenen Anlage begonnen. Im Verlaufe der Planung zeigte sich dann aber, dass das Projekt finanziell und technisch zu aufwendig war. Weiter ergab sich, dass eine zeitlich befristete Gebietsgarantie, die noch in der Botschaft des Bundesrates zum Umweltschutzgesetz als naheliegende und vernünftige Möglichkeit erwähnt wurde, keine Chance auf Realisierung besass. Auf Monthey musste darum verzichtet werden.

### *Wie sieht die Zukunft aus?*

Der Stiftungsratsausschuss musste sich nach dem Aus für Monthey grundsätzlich neu positionieren. Dies nicht zuletzt, weil in der Zwischenzeit beim KVA-Verfahren grosse Fortschritte erzielt worden waren, insbesondere im Bereich Energienutzung und Schlackenaufbereitung. Die Schliessung der Stoffkreisläufe und die umweltgerechte Nutzung traten in den Vordergrund. Ein beim Paul Scherrer Institut (PSI) eingeholtes Gutachten ergab, dass die KVA-Lösung ökologisch sinnvoll, technisch robust, finanziell tragbar und entwicklungsfähig sei. Insbesondere der letzte Punkt, der vor allem die Nachhaltigkeit, d.h. die Rückgewinnung von Wertstoffen betrifft, kann noch mit grosser Wahrscheinlichkeit verbessert werden. Schritte in diese Richtung wurden bereits eingeleitet. Es geht dabei um das Projekt Zentrum für nachhaltige Abfall- und Ressour-

cennutzung (ZAR), das Anlass zu grosser Hoffnung gibt. Es werden in einer KVA Grossversuche zur Schlackenaufbereitung durchgeführt mit dem Ziel, möglichst viele Wertstoffe zurück zu gewinnen und dadurch die Umweltbilanz dem neusten Stand der Technik anzupassen. Die Finanzierung durch Bund, Kanton Zürich und private Sponsoren ist gesichert, ebenso die wissenschaftliche und praktische Unterstützung. Die Stiftung Auto Recycling Schweiz wird einen namhaften Beitrag leisten und unser Geschäftsführer konnte im Stiftungsrat des ZAR Einsitz nehmen, um unsere Erfahrungen einzubringen und unsere Interessen zu wahren. Wir hoffen zuversichtlich, dass es gelingt einen entscheidenden Durchbruch zu einer KVAplus-Lösung zu schaffen. Wir haben das Ziel noch nicht ganz erreicht, aber wir sind, so hoffen wir, auf der Zielgeraden.

Trotzdem werden wir selbstverständlich andere Bestrebungen zur gesetzeskonformen und umweltgerechten RESH-Entsorgung weiter verfolgen und allenfalls aussichtsreiche und finanziell abgesicherte und tragbare Projekte nach Möglichkeit unterstützen. Sie müssen aber der schweizerischen Gesetzgebung, insbesondere dem Gebot der thermischen Entsorgung von brennbaren Abfällen, entsprechen.

#### *Schlussbemerkungen*

Die Stiftung ist eine privatrechtliche Institution, die sich ihre Aufgabe selber ohne jeden gesetzlichen Zwang gestellt hat. Sie hat ohne bürokratischen Aufwand die vielfältigen Aufgaben erfüllt. Die Geschäftsstelle hat mit eineinhalb Stellen alle Arbeiten gemeistert. Das verdient hohe Anerkennung.

Ich benütze gerne die Gelegenheit, um den Mitarbeitern Herrn Daniel Christen und Herrn Urs Eberle, aber auch den Mitgliedern des Ausschusses und Stiftungsrates herzlich für den Einsatz zu danken. Ein Dank geht auch an das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und an die KVA-Betreiber, die mitgeholfen haben, neue Wege für eine überzeugende Lösung zu finden. Vertrauen, Engagement und Liebe zur Sache haben den Erfolg herbeigeführt.“

## **b. Dank an den abtretenden Präsidenten**

Seit der Gründung 1992 stand Alt Ständerat Paul Gemperli der Stiftung als Präsident vor. Es zeigte sich, dass die Wahl eines Politikers und Finanzfachmanns richtig war, denn der Stiftungstopf weckte allerhand Begehrlichkeiten. Präsident Gemperli führte die Stiftung sehr umsichtig und mit wachem Blick für das technisch und wirtschaftlich Machbare. Unter seiner Führung konnte für die RESH-Entsorgung eine Lösung gefunden werden, die auch gemäss BAFU europaweit Spitze ist.

Wir danken Paul Gemperli für seinen unermüdlichen Einsatz zur Erreichung des Stiftungszwecks und für seine Weitsicht zur Lösung einer wichtigen und anspruchsvollen Umweltproblematik. Wir wünschen ihm gute Gesundheit und einen glücklichen Ruhestand.

## **c. Neuer Stiftungsratspräsident Ständerat Dr. iur. Hermann Bürgi**

Ständerat Dr. Hermann Bürgi aus Dussnang (TG) ist unter anderem als Präsident eines Zweckverbandes für Abfallverwertung ein ausgewiesener Kenner der Abfallwirtschaft in der Schweiz. Er wird die Stiftung im Sinne seines Vorgängers leiten und gemäss Stiftungsauftrag ebenfalls für eine saubere Altfahrzeug- und RESH-Entsorgung eintreten. Wir begrüssen ihn herzlich in den Stiftungsgremien und freuen uns auf eine angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit.

## **2. Geschäfte des Stiftungsrates**

### **a. Studie des Paul Scherrer Instituts (PSI)**

Bereits im letzten Jahresbericht wurde auf die Ergebnisse der Studie „RESH-Behandlung mit KVAplus“ hingewiesen, welche die Überprüfung und Weiterentwicklung der KVA-Lösung zum Ziel hatte. Kurz zusammengefasst zeigte die Studie:

- Die Mitverbrennung von RESH in KVA ist technisch robust und hat sich bewährt.
- Die Mitverbrennung von RESH in KVA ist ökologisch und wirtschaftlich befriedigend und mit anderen, derzeit verfügbaren Verfahren vergleichbar.

- Verbesserungen im Bereich der Rückgewinnung von Wertstoffen sind möglich. Die Rückgewinnung erfolgt mit Vorteil erst nach dem Verbrennungsprozess aus der Schlacke und aus der Filterasche.

Eine verbesserte KVA-Lösung (KVAplus) ist aus heutiger Sicht die beste der machbaren Lösungen. Die KVA-Lösung hat den grossen Vorteil, dass die technischen Einrichtungen dafür schon vorhanden und dass die Anlagen dezentral verteilt und damit ohne lange Transportwege erreichbar sind.

## **b. Projekt ZAR**

Im Sinne einer Weiterentwicklung des ganzen KVA-Prozesses haben sich interessierte Kreise zusammengeschlossen und das Projekt Zentrum für nachhaltige Abfall- und Ressourcennutzung (ZAR) gegründet, das bei der KVA Hinwil (ZH) angesiedelt ist. 2009 sind die Vorbereitungen getroffen worden, in die wir mit einbezogen wurden, da RESH inzwischen in der Abfallplanung einiger KVA eine Rolle spielt.

Das Projekt ZAR stellt die praktische Weiterführung der bereits erwähnten PSI-Studie dar, weshalb sich die Stiftung mit einem namhaften Betrag beteiligt. Weitere Sponsoren sind das Bundesamt für Umwelt, das Zürcher Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft sowie diverse KVA und Industriepartner. Für die Umsetzung des Projekts wurde im Januar 2010 die Stiftung ZAR mit dem Zweck gegründet, eine nachhaltige Stoffpolitik im Rahmen der Behandlung und Verwertung von Abfällen zu fördern und damit den Stand der Technik weiter zu entwickeln. Als Vertreter der Stiftung Auto Recycling Schweiz wurde deren Geschäftsführer Daniel Christen in den ZAR-Stiftungsrat gewählt.

## **c. Vermögensverwaltung**

Grundsätzlich ist die Anlagepolitik mit der strategischen Asset Allocation im Geschäftsreglement festgehalten. Die vorsichtige Anlagepolitik hat sich in der vergangenen turbulenten Phase der Kapitalmärkte bewährt, ebenso das Controlling. Es hat sich die Frage gestellt, welche Konsequenzen sich für die Stiftung aus finanziellen Problemen der Depotbanken ergeben würden. Die Investitionsgefässe sind breit diversifiziert und von einem allfälligen Bankenkonzurs nicht betroffen. Alle Fonds und Mandate sind von der jeweiligen Bank separiert. Einzig die Liquiditätskonten wären betroffen. Deren Umfang liegt jedoch unter fünf Prozent des investierten Kapitals.

Der Stiftungsratsausschuss hat sich für ein Anlagegremium - bestehend aus Präsident, Vizepräsidentin und Geschäftsführer - ausgesprochen. Dieses Gremium entscheidet nun über allfällige Neuanlagen zum Beispiel beim Wechsel eines Mandats oder über taktische Massnahmen im Zusammenhang mit der Asset Allocation.

#### **d. Neues Revisionsrecht**

Nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften würde eine eingeschränkte Revision der Jahresrechnung genügen. Aufgrund der besonderen finanziellen Situation hat der Stiftungsratsausschuss beschlossen, die Rechnung nach den strengeren Regeln der ordentlichen Revision prüfen zu lassen. Damit können die Risiken besser kontrolliert und gleichzeitig die Transparenz erhöht werden.

#### **e. Weitere Geschäfte**

##### **Präsidentenwahl**

Nach dem an der letzten Generalversammlung der Nachfolger von Präsident Paul Gemperli noch nicht definitiv fest stand, konnte Ständerat Hermann Bürgi am 15. Oktober 2009 dann vom Vorstand auto-schweiz in den Stiftungsrat gewählt werden. Mittels Zirkularbeschluss erfolgte darauf die Wahl zum Präsidenten der Stiftung Auto Recycling Schweiz. Er übernahm das Amt im Januar 2010.

##### **Bühlmann Recycling AG**

Das Metallrecycling-Unternehmen mit Hauptsitz im bernischen Münchenwiler stellte das Gesuch für RESH-Entsorgungsbeiträge, da im neu installierten Shredder auch Altfahrzeuge behandelt werden. Die Stiftung prüfte das Gesuch. Es spricht nichts dagegen, die Firma gleich zu behandeln wie die anderen Shredderwerke. Damit gibt es nun sieben Auto-Shredderwerke in der Schweiz.

## **RESH-Verwertungsanlage von Wiederkehr Recycling AG**

Im Juni 2007 beschloss der Stiftungsratsausschuss die Unterstützung der RESH-Aufbereitungsanlage der damaligen Recomat AG. Die Unterstützung wurde an verschiedene Bedingungen geknüpft, die bis anhin nicht erfüllt sind. Unterdessen ist die Anlage von der Wiederkehr Recycling AG übernommen worden. Sie wird die Versuche weiterführen. Genaue Informationen liegen uns allerdings zurzeit noch nicht vor.

### **3. Altfahrzeug- und RESH-Verwertung in Zahlen**

#### **a. Entsorgung 1996 bis 2009: Gesamtmengen**

Bisher sind 677'000 Tonnen RESH in Kehrichtverbrennungsanlagen und in vergleichbaren Anlagen im In- und Ausland thermisch verwertet worden. Dabei sind der Stiftung keine Probleme mit vorzeitigen Verschleisserscheinungen oder Anbackungen bekannt geworden. Man kann also ohne Bedenken festhalten, dass die KVA-Lösung funktioniert.

Interessant ist die Wechselwirkung zwischen der Wirtschaftslage und dem RESH-Aufkommen. Sowohl 2002 (nach dem WTC-Anschlag) wie auch 2009 (Finanzkrise) sank die RESH-Menge um rund 20 Prozent, was eine Folge der darbedenden Stahlindustrie war, die mangels Produktion keinen Schrott mehr verlangte.

#### **b. Entsorgung 2009**

Insgesamt mussten 43'447 Tonnen (Vorjahr: 53'993 t) RESH entsorgt werden. Davon stammten knapp 13'000 Tonnen von Altfahrzeugen. Schweizerische KVA entsorgten 53 Prozent, der Rest ging in ausländische Anlagen, insbesondere nach Frankreich in den Drehherdofen von Citron SA.

Wegen der freien Kapazitäten einiger KVA sanken die Verbrennungspreise um rund 50 Franken je Tonne: Inklusive Transport kostete die Verwertung 259 Fr./t (Vorjahr: 305 Fr.). Die Stiftung entrichtet nach wie vor Beiträge an die Shredderwerke zum Ausgleich der unterschiedlichen Entsorgungskosten im Inland gegenüber dem Ausland, wo RESH nach wie vor in grossen Mengen deponiert wird. Zur Kontrolle verlangt die Stiftung die annullierten Fahrzeugausweise

der geshredderten Fahrzeuge. Daraus berechnet sich der RESH-Anteil aus den Fahrzeugen von 12'880 Tonnen, der somit noch knapp 30 Prozent des gesamten RESH beträgt.

#### RESH-Entsorgung 2008/2009

Anlagen	2008	2009
	Tonnen	Tonnen
Niederurnen GL	3'585	4'157
Weinfelden TG	2'688	1'460
Zürich H ZH	7'891	6'611
Zürich J ZH	5'036	3'820
Hinwil ZH	2'850	4'018
Monthey VS	1'190	820
Posieux FR		41
Bern BE		590
Trimmis GR		366
Thun BE	1'247	906
Buchs SG	478	56
Zuchwil SO	24	
Olching D	634	
Würzburg D	1'923	
Espenhain D	3'517	1'011
Schwedt D	303	
Tredi F	4'311	2'559
Citron F	18'316	17'032
<b>Total</b>	<b>53'993</b>	<b>43'447</b>

#### 4. Blick über die Grenzen

Es gehört ebenfalls zur Aufgabe der Stiftung, sich über die Situation der Altfahrzeug- und RESH-Verwertung im Ausland zu informieren. Dafür hat sie einen Bericht bei Kummer Umweltkommunikation GmbH zur Umsetzung der Altfahrzeugverordnung in den EU-Mitgliedstaaten Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und Holland in Auftrag gegeben.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Unterschiede bei der Umsetzung der EU-Richtlinien nach wie vor erheblich sind, obwohl die EU-Richtlinie über Altfahrzeuge seit 2000 besteht. Dies hängt mit den Rahmenbedingungen in den einzelnen Staaten zusammen, beispielsweise mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, mit Behördenzuständigkeiten, mit der wirtschaftlichen und historischen Entwicklung oder mit dem Vollzug von Vorschriften generell. Zurzeit laufen Verstossverfahren gegen einige Mitgliedstaaten wegen mangelhafter Umsetzung der EU-Richtlinie. In einigen Staaten gibt es zum Beispiel erhebliche Probleme mit der Einhaltung der Verwertungsquoten. Diese werden in der Zwischenzeit von Deutschland und Österreich erreicht, allerdings mit grossen Investitionen in Aufbereitungstechniken von Post-Shredder-Verfahren und gleichzeitigem Deponieverbot für Abfälle wie RESH.

## **5. Die wichtigsten Anlässe**

### **a. Internationaler Automobil-Recycling Kongress vom 11. bis 13. März 2009 in München**

Teilnehmer der Stiftung: Federico Karrer, Daniel Christen

An der Tagung wurden die politischen Anstrengungen verschiedener Länder dargelegt, aber auch die Grenzen des Recycling von Metallen und Kunststoffen thematisiert. Der Kongress verschaffte einen guten Überblick über die neusten Entwicklungen auf dem Gebiet der Altfahrzeug- und RESH-Behandlung.

### **b. Besichtigung der Schlackenaufbereitungsanlage der Deponie Kewu vom 2. Juli 2009 in Krauchthal**

Teilnehmer der Stiftung: Daniel Christen

Der Anstieg der Metallpreise bis Mitte 2008 veranlasste die KVA- und Deponiebetreiber, Eisen- und Nichteisenmetalle aus der Schlacke zurück zu gewinnen. Daraus ergibt sich ein doppelter Zusatznutzen: Die Schlackenqualität wird verbessert, und durch die Behandlung wird das Volumen reduziert, also Deponieraum eingespart. Die Deponie Kewu nahm eine neue Aufbereitungsanlage für die Behandlung von Nassschlacke aus der KVA Zuchwil in Betrieb.

### **c. VDI-Wissensforum vom 11./12. November 2009 in Frankfurt**

Thema: Stoffliche und energetische Verwertung der Shredderleichtfraktion (RESH)

Teilnehmer der Stiftung: Daniel Christen

In Referaten wurden die verschiedenen Möglichkeiten vorgestellt, die sich in Deutschland bieten. Hauptthema war die Verwertung der heizwertreichen Fraktion, nach dem die vom RESH abgetrennte Feinfraktion nach wie vor als mineralisches Material im Bergversatz verwertet werden kann. Daniel Christen orientierte in seinem Referat über die schweizerische Situation und insbesondere über die Ergebnisse der PSI-Studie zur Mitverbrennung von RESH in KVA und deren Entwicklungspotenzial.

### **d. VBSA-Tagung vom 3. Dezember 2009 in Olten**

Teilnehmer der Stiftung: Daniel Christen

Im Zentrum dieses Anlasses stand die Totalrevision der Technischen Verordnung über Abfälle (TVA), die 1990 in Kraft getreten ist. Obwohl die Abfallwirtschaft in der Schweiz auf einem hohen Niveau ist, entsteht gleichwohl von Zeit zu Zeit Handlungsbedarf. Ein wichtiges Ziel ist eine deutliche Reduktion der Nachsorgedauer von Deponien. Dies erreicht man unter anderem mit einer Qualitätsverbesserung des Deponiematerials. Bezüglich RESH sollen die in der PSI-Studie skizzierten Anforderungen an die Mitverbrennung von RESH in KVA in die Verordnung aufgenommen werden. Das Inkrafttreten der neuen TVA ist für Januar 2012 vorgesehen.

## **6. Schweizerische Fahrzeugstatistik**

Wie aufgrund der Wirtschaftslage absehbar war, sanken die Neuzulassungen um 7,8% auf 266'018 Personenwagen. Der Gesamtbestand nahm nur geringfügig auf 4'051'569 Personenwagen zu. Abzüglich der Exporte, die ebenfalls zurückgegangen sind, wurden in der Schweiz etwa 160'000 Fahrzeuge stillgelegt. Davon sind nachweislich 58'000 Fahrzeuge geshreddert worden. Bei den restlichen Fahrzeugen geht die Stiftung davon aus, dass diese wieder gelagert werden, nach dem in der Zeit der Metallpreis-Hausse 2008 die Schrottplätze leer geräumt wurden.

## Statistik über Personenwagen in der Schweiz

Jahr	Neuzulassungen (ASTRA)	Bestand (BFS/ASTRA)	Ausserbetriebsetzung*	Exporte (EZV)	In der Schweiz still gelegte Fahrzeuge	Warenwert Exporte (CHF/Fz)	Alter
1999	317'985	3'467'275	233'983	91'936	142'047	2'307	10.9
2000	315'398	3'545'247	237'426	73'404	164'022	2'726	11.2
2001	317'126	3'629'713	232'660	83'319	149'341	2'643	11.4
2002	295'109	3'700'951	223'871	89'851	134'020	3'056	12.5
2003	271'541	3'753'890	218'602	94'682	123'920	2'812	13.8
2004	269'211	3'811'351	211'750	108'235	103'515	2'717	14.2
2005	259'426	3'864'994	205'783	90'354	115'429	3'160	14.9
2006	269'421	3'899'917	234'498	106'857	127'641	3'792	14.5
2007	284'674	3'955'787	228'804	131'695	97'109	4'064	13.9
2008	288'525	4'030'965	213'347	108'205	105'142	4'132	14.0
<b>2009</b>	<b>266'018</b>	<b>4'051'569</b>	<b>245'414</b>	<b>82'967</b>	<b>162'447</b>	<b>4'113</b>	<b>15.2</b>

ASTRA: Bundesamt für Strassen (Bestand per 30. September)

BFS: Bundesamt für Statistik (ab 2008 ASTRA und nicht mehr BFS)

EZV: Eidgenössische Zollverwaltung (Aussenhandelsstatistik)

\* berechnet: Neuzulassung minus Bestandserhöhung

## Gebrauchtwagen-Exporte 2009 (Auszug aus der Eidg. Aussenhandelsstatistik)

Land	Exporte (EZV)	Warenwert CHF/Fz
1 Niger	11'810	1'186
2 Benin	11'494	1'451
3 Polen	9'033	1'734
4 Litauen	7'237	2'348
5 Frankreich	6'135	8'484
6 Deutschland	6'072	17'173
7 Togo	5'157	1'224
8 Bulgarien	3'457	724
9 Nigeria	2'371	1'877
10 Angola	1'828	1'203
11 Tschechien	1'588	4'040
12 Kamerun	1'330	1'688
13 Libanon	1'255	4'211
15 Belgien	1'172	2'096
16 Turkmenistan	1'165	1'038
17 Italien	1'079	14'708

## **Anhang**

### **Dokumentationen**

Publikationen wie Pressemitteilungen, Jahresberichte, INFO-Zeitungen usw. können auf der Homepage der Stiftung eingesehen werden: [www.stiftung-autorecycling.ch](http://www.stiftung-autorecycling.ch)

### **Zusammensetzung des Stiftungsrates**

Stiftungsratspräsident	a. SR Paul Gemperli* (ab 1.1.2010 SR Dr. Hermann Bürgi)
auto-schweiz	Christine Ungricht, Vize-Präsidentin* Max Nötzli* Walter Frey Andreas Burgener Morten Hannesbo
Automobil Club der Schweiz	Niklaus Zürcher
Auto Gewerbe Verband Schweiz	Urs Wernli
Schweiz. Nutzfahrzeugverband	Dr. Michael Gehrken
Experte für Entsorgung von Motorfahrzeugen	Federico Karrer*
Ehemaliger Vorsteher Amt für Gewässerschutz und Abfallwirtschaft Kanton Bern	Martin K. Meyer
Schweizerischer Shredder Verband	Stephan Thommen
Touring Club Schweiz	Christoph Erb*

\* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses

### **Geschäftsstelle**

Daniel Christen, Geschäftsführer  
Urs Eberle

Stiftung Auto Recycling Schweiz  
Mittelstrasse 32, Postfach 5232, CH-3001 Bern  
Tel. +41 (0)31 302 36 24 Fax +41 (0)31 306 65 60  
[info@stiftung-autorecycling.ch](mailto:info@stiftung-autorecycling.ch)  
[www.stiftung-autorecycling.ch](http://www.stiftung-autorecycling.ch)